

Blogs

13.12.2007

Geschwista: Gewista und die SPÖ.

Wenn Sie durch die Stadt spazieren, haben Sie sich vielleicht auch schon gewundert, warum jedes affichierte Plakat in dieser Stadt von der Gewista angebracht wird. Die Gewista hat in Wien nämlich ein Quasi-Monopol auf alle Plakatflächen. Zusätzliche Angebote wie etwa die Rolling Boards oder die City Lights wurden der Gewista ohne Ausschreibung vergeben. Dies geschah nun erneut: Die Gewista startete das Unternehmen "Kultur:Plakat". Nun gehört auch das letzte freie Plakat der Stadt – die Kulturankündigung – nur noch der Gewista. Warum die Stadt ein Monopol erlaubt: Die SPÖ verdient direkt mit und ist an der Gewista beteiligt!

67 Prozent der Gewista – bis 1974 eine Magistratsabteilung – gehört der französischen Firma JCDecaux. 33 Prozent der Firma Progress. An dieser ist die SPÖ direkt durch die Firma A.W.H. Beteiligungsgesellschaft beteiligt. Dieser gehört nämlich dem Verband der Wiener Arbeiterheime.

Helmut Laska (Ehemann der Vizebürgermeisterin Wiens) ist Geschäftsführer des Verbandes. 2004 erklärte er diese Firma so: „Der Verband hat die Aufgabe die Partei zu unterstützen. (...) Eigentümer ist letztendlich die Partei“. Mit Partei meinte er natürlich die SPÖ.

Auch der Aufsichtsrat des Verbandes der Wiener Arbeiterheime trägt illustre sozialdemokratische Namen:

- Landesgeschäftsführer der Wiener SPÖ, Harry Kopietz
- AK-Wien-Direktor Mag. Werner Muhm
- Wien-Holding-Generaldirektor i.R. Klaus Stadler
- Vorsitzender des Kuratoriums der Fortuna Ing. Karl Svoboda
- Abgeordneter zum Bundesrat und leitender Sekretär der SPÖ Wien Reinhard Todt

- Direktor des sozialdemokratischen Wirtschaftsverbands Günther Wandler

Noch Fragen, warum die Gewista ein Monopol in dieser Stadt entwickeln konnte?